



Zur Frage der Versorgung der russischen Landwirtschaft mit Maschinen und Geräten

Von Dipl.-Ing. W. A. Burg, Berlin.

Die Einnahmen der staatlichen Grossindustrie im Wirtschaftsjahre 1925 ergaben 70 Mill. Rubel, denen jedoch an Ausgaben 115,6 Mill. Rubel gegenüberstanden, und die Verschuldung der Industrie an die Banken wuchs progressiv (1. Okt. 1923 = 162,4 Mill. Rubel, 1. Okt. 1924 = 436,7 Mill. Rubel, 1. Okt. 1925 = 962,1 Mill. Rubel), wobei der Bankkredit nur durch verstärkte Emission von Banknoten ermöglicht wurde, denn die Steigerung des Notenumlaufs geht parallel mit der Zunahme der Verschuldung der Industrie an die Banken (Notenumlauf am 1. Okt. 1923 = 207,3 Mill. Rubel, 1. Okt. 1924 = 346,4 Mill. Rubel, 1. Okt. 1925 = 651,9 Mill. Rubel, 1. April 1926 = 1222 Mill. Rubel; für das Jahr 1926 waren die Kreditforderungen der staatlichen Grossindustrie mit 600 Mill. Rubel angemeldet). Zu diesen unerfreulichen Tatsachen gesellt sich die äusserst niedrige Leistungsfähigkeit der russischen Technik (nach den Untersuchungen des Prof. Schlesinger von der Technischen Hochschule in Charlottenburg bedarf es auf den Putilow-Werken zum Bau eines Traktors 320 Manntage, während bei Ford nur 6 Manntage notwendig sind; zum Bau eines Oelmotors braucht man 200 Manntage, wogegen die amerikanische Automobilfirma Pakkard einen 80 PS Automobilmotor in einem Manntage baut, d. h. die Leistungsfähigkeit des russischen Arbeiters wird durch die Rückständigkeit der Ausrüstung der Putilow-Werke auf den 200. Teil reduziert, gemessen an der Leistungsfähigkeit des amerikanischen Arbeiters in der nach dem letzten Wort der Technik ausgerüsteten amerikanischen Industrie. Die Gestehungskosten für einen auf dem Kolomna-Werk gebauten Traktor betragen 6250 Tscherwonzen-Rubel, davon entfallen allein auf den Arbeitslohn 1300 Rubel, wogegen